

Brot ist die billigste und meist nahrhafte Speise, die man liefern kann.

Es gibt gerade ein Mehl, das solches gutes Brot backt, das Ihre Familie mehr verlangen wird.

King Midas FLOUR

Hat Ihr Grocer nicht King Midas, so verlangt, daß er es Ihnen besorgt, oder wir werden dazu sehen, daß Sie versorgt sind.

Das feinste Mehl in Amerika und wertvoll, was es kostet.

Chas. Bros. & Wilson Co.
Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Es Eisenwaren wir haben es.

Sterling Kochöfen.

Ihre Küche wird niemals vollständig sein, bis Sie einen Sterling Kochofen haben. Stellt das Bergende des Brennmaterials und Zeit mit einem unangenehmen, stechenden Kochofen ein.

Kaufen einen Sterling und Sie werden einen Kochofen haben, der nicht allein Schönheit und Stärke hat, sondern gleichfalls einschließt die konstruktive Geschicklichkeit, welche gibt die größte Utilität mit geringster Brennmaterial-Auslage. Sie sind konstruiert durchaus von den besten Materialien, das erhältlich ist, und in der besten Weise. Kaufen einen Sterling und verlangen den besten.



Weeks Eisenwaren Company,
119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebeler, Deutscher Importierte deutsche Spezialitäten, Grocer.

530 Cadawanna Avenue.

Hüften-Rheumatismus

Es gibt sehr wenige Leiden, die schmerzhafter sind, als Hüften-Rheumatismus. Zuerst kann man sich kaum aufrichten, und wenn nachschlafen wird, ist es schließlich so schlimm, daß das Gehen unmöglich wird. Hüften-Rheumatismus ist eine Verbindung von Neuralgie und Rheumatismus, und wurde als sehr schwierig zu behandeln betrachtet.

W. S. Fuhrman's Zustand wurde als beinahe unheilbar betrachtet. Er hatte drei Ärzte verkehrt, aber kein Zustand wurde immer schlimmer, bis er nicht mehr gehen konnte. Er probierte Dr. Miles' Nerven mit dem Resultat, daß, wie er sagt, er wieder arbeiten kann und jetzt gar keine Schmerzen mehr hat. Er hat immer bereit an liegen, daß seine Wiederherstellung gänzlich durch Dr. Miles' Nerven bewerkstelligt wurde.

205 Oxford St., Baltimore, Md.

Verkauft von allen Apothekern. Wenn die erste Flasche nicht hilft, wird Ihre Geld zurückgegeben.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Viktor Rog, SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., E. & W. Straßen, Cadawanna Avenue, Scranton, Pa.

Ein gutes Einreibemittel

sollte in keinem wohlgereinigten Haushalt fehlen. Dr. Richter's

Pain-Expeller

erfreut sich seit vierzig Jahren unter Deutschen auf der ganzen Welt großer Beliebtheit. 25c und 50c in Apotheken. Nur edit mit Wasser.

F. AD. RICHTER & CO.,
(Aus Rudolstadt, Thüringen.)
14-30 Washington Str., New York.

Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

garien gegen jemand anders.

Verluste der deutschen Armee.

Berlin, 18. Sept. Eine gestern veröffentlichte Verlustliste enthält 4,503 von Toten, Verwundeten und Vermissten. Besonders hervorgehoben werden die deutschen Regimenter, die im Osten kämpften und bei denen sich eine große Anzahl von deutschen Polen befindet.

Die Gesamtzahl der bis jetzt veröffentlichten Verluste ist 35,786 an Toten, Verwundeten und Vermissten. Seit letzter Woche belaufen sich die täglichen Verluste auf durchschnittlich 3,200 Mann. Unter den am 14. September gefallenen Offizieren befinden sich Prinz Victor v. Schönburg-Waldenburg, ein Leutnant bei den Gardehusaren und ein Bruder der Prinzessin zu Wied, Generalmajor Nieland, der am 25. August in Frankreich fiel, und Graf Ritzsch, der Kommandeur des 10. Reserve-Armee-Korps. Sein Nachfolger ist General v. Erben.

Der 27 Jahre alte Peter Ratraas, alias George Ronbracs, von Amity Court, welcher angeblich eine Frau zu unmoralischen Zwecken nach Amerika brachte, ist am Montag in Ermangelung von \$1,000 Bürgschaft dem Gefängnis überwiehen worden. Die Sache kam zur Kenntnis der Behörden, als die Frau, Mary Smitelsky, den Mann wegen Nichtunterhalt ihres Kindes anklagte.

— Eine Parade der „Heiligen Name“ Gesellschaften der Scranton Diözese wird am kommenden Sonntag Nachmittag dahier stattfinden, an welcher wahrscheinlich 25,000 Personen teilnehmen werden. Bischof M. J. Hoban erklärte, daß der Zweck der Parade sei, öffentlich zu bezeugen, daß die Katholiken des Landes an die Gerechtigkeit von Jesus Christus glauben und seinen Namen ehren wollen. Daß die Parade nur erfolge, um die Stärke der Katholiken zu zeigen, wird von dem Bischof bestritten, denn er will irgend ein Mißverständnis vermeiden.

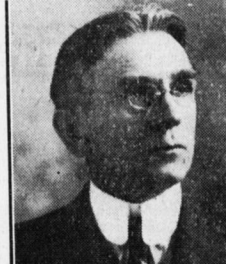
— Der 22 Jahre alte John Butler von Green Ridge und Walely Straße, Dunmore, und der 26 Jahre alte John Brenning von Ridge Straße, Petersburgh, wurden am Samstag Nachmittag im 900 Block an Clay Avenue schuldig verurteilt, als ihre Motorcycles einen Zusammenstoß hatten. Brenning leidet an Schrammen am ganzen Körper und einer gebrochenen linken Hüfte, während Butler an einer gebrochenen linken Kniegelenke leidet, wobei die Knochen ihm durch das Fleisch drangen. Beide Verletzte wurden zur Behandlung nach dem Staat Hospital genommen, wo Brenning's Zustand als ein „kritischer“ bezeichnet wird. Beide führen etwa 40 Meilen die Stunde, als die Unfall ereignete, und beide Maschinen sind durch den Zusammenprall stark beschädigt worden.

Von Petersburg.

— Das Pfaster an Prescott Avenue, zwischen Linden und Mulberry Straße, ist Freitag fertig gestellt worden, und nunmehr ist die Straße von Linden bis zur 14. Straße mit einem guten Pfaster versehen.

— In ihrer Wohnung an Paul Avenue ist am Donnerstag Vormittag Frau Charlotte Stark nach mehrmaliger Krankheit einem Herzeleid erlegen. Sie war 53 Jahre alt und wird von fünf Töchtern überlebt. Die Beisetzung erfolgte Sonntag Nachmittag im Dunmore Friedhof.

C. F. Miller.



Demokratischer Kandidat für Repräsentant in dem dritten Legislativ-Distrikt, Wards 8, 9, 10, 11, 12, 17 und 19.

Wo meine deutschen Freunde!

Ich bin ein Kandidat für die Legislatur in eurem Distrikt. Seit dem letzten Jahr haben wir für den Fortschritt von Scranton gearbeitet durch die Spalten des Board of Trade Journal, von welchem ich der Herausgeber bin. Ich war niemals zuvor ein Kandidat auf dem demokratischen oder republikanischen List, und bin auch niemals zu einem Amt erwählt oder ernannt worden. Ich glaube, daß Bürgerpflicht und Interessen der Republikare weit wichtiger sind, als die Parteifrage. Ich bin gegen Vorzug, und glaube ebenfalls an persönliche Freiheit und gerechte Behandlung. Ich war der erste, der sich jagenden sich zu erwidern Armeebesuche und eine einzige Steuererhöhung auf, mit einem Ansehen von Steuern, bedarg die \$10,000 Steuererhöhung Saläre abhiefen. Ich werde, wenn erwählt, solche Vorlagen einbringen und unterstützen.

Es würde mich Freude bereiten, mit euch bekannt zu werden, jedoch für mich persönlich kennen lernen und mich selbst, als ich zur Unterlegung würdig bin.

Wahlungsgebiet
C. F. Miller.

Savoyille, V. J. Der deutsche Generalstab gab heute folgende Erklärung ab: Es wird berichtet, daß vom 13. und 14. Armeekorps und Teilen anderer Divisionen ein entscheidender Angriff auf südlich von Royon gelegene Stellungen gemacht wird. Beaumont ist erklammert worden, 2,500 Franzosen wurden gefangen genommen. Feindliche Angriffe wurden auf der ganzen Schlachtlinie mit Verheerung zurückgeschlagen.

Viele Geflüge wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht, doch ist die Zahl nicht bekannt.

Der Einfall der französischen Alpen-Schützen über die Vogesen wurde zurückgeschlagen.

Die Serben befinden sich auf voller Flucht über den Save-Fluß. Sie wurden völlig in die Flucht geschlagen und viele ertranken.

Befestigtes Antivari.

London, 19. Sept. Daß die österreichische Flotte weit davon entfernt ist, in Pola „aufgehört“ zu sein, wie in einem fort berichtet wird, geht aus einer Meldung aus Rom hervor, in der berichtet wird, daß sechs österreichische Torpedoboote dem montenegrinischen Hafen Antivari bombardieren. Auch wurde ein Versuch gemacht, die dort befindliche französische drahtlose Station zu zerstören. Die Stadt Antivari soll bisher wenig gelitten haben.

Wird besetzt.

New York, 19. Sept. Die bereits kurz gemeldete Nachricht, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ in der Nähe der Küste Japans fünf englische Transportschiffe in den Grund geholt hat, was auf glänzendste bestätigt.

Aus London ging nämlich den besagten „United Insurance Companies“ eine Mitteilung zu, nach welcher in dem besaglichen Weerbusen deutsche Kriegsschiffe fünf englische Transportdampfer in den Grund geschossen haben. Die Namen von dreien der gesunkenen Dampfer wurden als „Diplomat“, „Kosat“ und „Inbus“ angegeben.

Man vermutet, daß die Dampfer indische Truppen, welche nach dem europäischen Kriegsschauplatz geschickt werden sollten, an Bord hatten.

Die Zeit der Festungen barbi.

New York, 19. Sept. Unter dem Datum des 4. September lief folgende Bericht von dem hiesigen Korrespondenten der „Associated Press“ ein: „Es ist noch immer zu früh, um das Resultat des Krieges voraussagen zu können. Aber eines hat er bis jetzt schon bemerkt, nämlich, daß die Zeit der Festungen immer wieder ist. Die neuen 42 Zentimeter-Geschütze der Deutschen scheinen bewiesen zu haben, daß ihnen selbst die stärksten Festungen nicht widerstehen können. Die Bilder der zerstörten Forts von Vütich sind ein glänzendes Beweismittel dafür. Die deutschen Geschütze schlugen die dicksten aus Zement und Stahl hergestellten Wände, zerrissen die Stahlschirme und warfen sie auf die Verteidiger. Das neue deutsche Belagerungsgeschütz war die größte Überlegenheit des Krieges. Es ist immer behauptet worden, daß keine Nation ihre Kriegsgeschütze bewahren kann, aber die Tatsachen haben bewiesen, daß die Grietze dieser neuen Geschütze nicht nur nicht den anderen Nationen bekannt war, sondern daß nur eine beschränkte Zahl von hohen deutschen Militärs davon wußten. Ein Mitglied des Reichstages, dessen Name nicht genannt wird, äußerte sich wie folgt über die neuen Geschütze: „Die Tatsache, daß die Deutschen solche Geschütze besaßen, war eine eben so große Überraschung für die Deutschen wie für die Ausländer, denn die Bauart und Anwendung der Geschütze wurden geheim gehalten.“

Merkwürdiger Zufall.

Melbourne, Australien, 19. Sept. England wird von einem seltenen Unglück verlost. Was im Frieden nie passiert wäre, ist jetzt, da England mit einer erstklassigen Flotten-Macht im Krieg liegt, jeden Augenblick, nämlich, daß seine Kriegsschiffe „strandet“ und auf „unerklärliche“ Weise verloren gehen. Die letzte derartige Meldung betrifft das englische Unterseeboot A C 1, das seit dem 14. September spurlos verschwunden ist. Die englische Admiralität glaubt oder gibt an zu glauben, daß das Unterseeboot infolge eines Unfalls gesunken ist. Es ist jedoch mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß der „Unfall“ nicht passiert wäre, wenn nicht die „Nürnberg“ und „Veisig“ in australischen Gewässern wären. Sie wurden zuletzt bei den Fanning-Inseln gemeldet, und ein kleiner Aufklärer derselben nach der australischen Kolonie England ist sehr leicht möglich. Andere Verluste der britischen Flotte, die auf die gleiche Weise erklärt werden, sind die „Oceanic“, ein großer Hilfskreuzer, und das Schulschiff „Higard II.“

In Australien.

Berlin, 19. Sept. Nach hier aus Sing-Tau eingetroffenen Meldungen war der erste deutsche Offizier, der im Krieges Deutschland mit Japan fiel, Freiherr v. Eisenbach, der als Attaché bei der Botschaft in Peking tätig war, ehe er sich nach Sing-Tau begab. Er fand den Heldentod am 16. September bei einem Bombeneinsatz bei Sing-Tau.

Ein anderer Bericht meldet, daß ein deutscher Aeroplan einen sehr erfolgreichen Flug über die japanischen Stellungen bei Sing-Tau unternahm. Die Luftschiffe ließen zwei Bomben fallen und töteten 50 japanische Soldaten. Drei bis andere wurden verletzt.

„Ein guter Witz.“

Paris, 19. Sept. Eine Depesche aus dem Danas-Agentur von Genf meldet, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeit-

ung“ die Rederei über den Frieden als einen guten Witz bezeichnet, der in neutralen Ländern den Eindruck erwecken soll, daß Deutschland des Krieges, der ihm in verheerlicher Weise angezogen wurde, überdrüssig sei. Man glaube Deutschland auf diese Weise zwingen zu können, sich den Bedingungen der Verbündeten zu fügen.

Flotte der Türkei.

Athen, 21. Sept. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die türkische Flotte in Konstantinopel Kohlen ladet. Das türkische Geschwader wird in 48 Stunden zur Ausfahrt bereit sein, falls die Türkei sich entschließt, auf die Seite Deutschlands zu treten.

Triest wird aushalten.

Rom, 21. Sept. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit Fürst Hohenzollern, dem Gouverneur von Triest. „Triest wird aushalten“, sagte der Fürst, „und die englisch-französische Flotte wird mit der österreichischen Flotte zu rechnen haben, ehe sie an eine Beschießung von Triest denken kann.“

Auf hoher See.

London, 21. Sept. Endlich bequemt die englische Admiralität zuzugeben, daß sie auf hoher See wiederum mehrere Schuppen davongetragen, die ihr Namen in Indien nicht eben so angenehm sein können. Die Briten haben nämlich den indischen Unterthanen mitteilen müssen, daß die gepriegenen englische Flotte, die den europäischen Kontinent zu Hausen werfen sollte, nicht der Lage war, den indischen Seeerzreuter genügend zu schützen. Die Meldung, die schließlich der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde, betraf nur allen Dingen, daß der Kreuzer „Emden“ von den deutschen asiatischen Flotte in bengalischen Weerbusen nicht weniger als sechs englische Dampfer gefaßt hat. Fünf davon bohrte die „Emden“ in den Grund, den sechsten schickte sie mit der Bemannung der zerstörten Dampfer an Bord nach Kalkutta. Die Namen der Dampfer sind: „Indus“, „Kallin“, „Frabbot“, „Diplomat“, „Katinag“. Ob diese Dampfer für Truppen-Transporte bestimmt waren, wird natürlich nicht angegeben, doch ist dies leicht möglich, weil es vor allen Dingen im deutschen Interesse läge, die indischen Truppentransporte unmöglich zu machen.

Ein weiterer Erfolg der deutschen Flotte bestand darin, daß der Panzerkreuzer „Königsberg“ bei einem Besuch in dem englischen Hafen Sanafir den englischen Kreuzer „Vogel“ besaß, der dort seine Maschinen in Ordnung brachte, bemaß sich zusammenzufaßen, daß er für weitere Zwecke wenigstens in diesem Krieges fast unbrauchbar ist. Außerdem verloren die Briten 23 an Toten und 80 an Verwundeten. Ob der „Königsberg“ etwas passiert, weiß man nicht. Man weiß nur, daß der deutsche Kreuzer nach vollbrachter Arbeit unter Voll-dampf aus dem Hafen fuhr.

Einem Erfolg hatten die Briten insofern zu vergleichen, als es dem schwer bewaffneten Hilfskreuzer „Garnantia“ gelang, an der Küste von Südamerika einen deutschen Dampfer in den Grund zu schiefen. Das einzig merkwürdige bei dieser „Schlacht“ ist, daß die Briten nicht wußten, wie der deutsche Dampfer hieß. Man glaubt jedoch, daß es entweder der Dampfer „Berlin“ oder einer mit dem Namen „Kap Trafalgar“ war.

Die Erste National Bank von Scranton, Pa.

Comptrollers Aufforderung.

Bericht des Zustandes am 12. September 1914.

(Condensiert.)

Geldmittel.	Verbindlichkeiten.
Anleihen und Diskontos.....\$ 5,119,763.52	Kapital.....\$ 1,000,000.00
Bonds und andere Sicherheiten.....7,964,614.82	Uebertrag.....1,500,000.00
Baugebäude und anderes Eigentum.....111,613.19	Unverteilte Profite.....180,059.18
Fällig vom Ver. Staaten Schatzmeister und Bantenn.....174,882.70	Unverteilte Dividenden.....154.00
Bar in Bank und mit Referenz-Agenten.....1,916,548.21	Depositen (Individual).....991,395.00
	— Bantenn (Individual).....11,615,814.26
\$15,287,422.44	\$15,287,422.44

Beamten:

G. S. Weston, Präsident.
G. E. Dickson, Vize Präsident.
J. Benj. Dimmick, Vize Präsident.
J. A. C. Post, Kassierer.
A. G. Jones, Gehilfs Kassierer.
Alfred T. Hunt, Gehilfs Kassierer.

Direktoren:

J. A. Vinen, Vorsitzer der Behörde.
G. E. Dickson, W. B. Scranton, Geo. B. Smith,
Chas. J. Welles, F. C. Platt, C. S. Weston,
Richard D. Higgins, Chas. C. Clark, Henry Klein Jr.,
J. Benjamin Dimmick.

Kontis eröffnet mit irgend einem Betrag von \$1.00 aufwärts.
Drei Prozent Interessen bezahlt auf Kontis.
Bank offen am Samstag Abenden von 7 bis 9 Uhr.

Kopenhagen, 21. Sept. Auch in der Ostsee scheint Deutschland erfolgreich gewesen zu sein. Aus der schwedischen Hauptstadt wird berichtet, daß sich mehrere russische Kriegsschiffe in schwer beschädigtem Zustande heimwärts schleppen. Man hat viel Gefangenen in den letzten Tagen gefaßt, und man glaubt, daß eine Schlacht zwischen russischen und deutschen Schiffen stattgefunden hat. Die russischen Kriegsschiffe sollen nach Helsingfors gefahren sein.

Drei britische Kreuzer gefaßt: Deutsche verlieren zwei Unterseeboote.

London, 22. Sept. Wie ein Witz aus heiterem Himmel kam spät heute Nachmittag die laotische Ankündigung, daß die Deutschen der britischen See-übermacht einen weiteren wichtigen Schlag verfeßt hätten. Drei Kreuzer im Gesamtgewicht von \$12,000,000 und mit einer Gesamtbesatzung von 2,265 Mann, wurden mit Torpedos angegriffen und in der Nordsee, nahe der deutschen Küste, durch einen ähnlichen Ausfall, bei welchem der Kreuzer „Patschall“ gesunken wurde.

Die zerstörten britischen Kreuzer sind der „Aboukir“, „Gressy“ und „Hogue“. Man glaubt, daß 700 Personen von der Besatzung der drei Kreuzer getötet wurden. Zwei der deutschen Unterseeboote aus fünf, welche die britischen Kreuzer angriffen, sollen in den Grund geholt worden sein, laut den Berichten der Überlebenden über den englischen Kreuzer, welche am gleichen Abend in Ymuiden, Holland, eintrafen.

Die Kunde von dem Unfall erregte in England die größte Bestürzung, denn man wagt sich in dem Glauben, daß die deutschen Schiffe es kaum wagen würden, sich aus ihren sicheren Häfen zu begeben, um die englische Flotte anzugreifen. Die Bestürzung ist um so größer, weil das englische Volk anfangs ungeduldig zu werden, weil die englische Flotte soweit gegen die Deutsche antwortig war, und der erste Verlust der Admiralität, Winston Churchill, erst kürzlich erklärte, daß wenn die deutsche Flotte sich nicht herauswagen würde, so würde die britische Flotte vorziehen, sie herauszufaßen und die Briten „in die Kisten“. In England erwartet man als eine Folge des Unfalls, daß die britische Flotte nunmehr entschlossener vorgehen wird.

Japanisches Torpedoboot in den Grund geschossen.

Beking, 22. Sept. Ein am 16. September von Sing-Tau abgeschickter Brief lautet wie folgt: Japanische Zerstörer bombardierten die deutschen Kanonen versetzen Wellen nördlich von Sing-Tau. Von japanischen Schiffen wurden Bomben in die Stadt und einige in die Forts geworfen, doch ohne Schaden anzurichten. Die Luftschiffe der Festung hielten die Luftschiffe in einer Entfernung von 2,000 Metern.

Von Tsimu wird gemeldet, daß die Deutschen wiederum ein japanisches Torpedoboot im Hafen von Sing-Tau zum Sinken brachten. Ein deutscher Kreuzer, dessen Namen nicht genannt wird, besorgte die Arbeit.

— Als der 63jährige Joseph Adams von Dupont am Samstag nahe der Eitenwohnung auf der Straße getroffen wurde er von einem Automobil getroffen und so tödlich verletzt, daß er am gleichen Abend starb.